

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 1. d. M. früh von Görz in Schönbbrunn eingetroffen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. October (Nr. 225) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 217 «L'Alto Adige» vom 24. u. 25. September 1900.
- Nr. 77 «Der Freigeist» vom 25. September 1900.
- Nr. 39 «Československé dělnické rozhledy» vom 28. September 1900.
- Nr. 39 «Volksfreund» vom 28. September 1900.
- Nr. 42 «Ciegi» vom 20. September 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kreta.

Es wird bestätigt, dass die bevorstehende europäische Reise des Obercommissärs von Kreta, Prinzen Georg, einen eminent politischen Charakter tragen und darauf abzielen werde, eine Wendung in der staatsrechtlichen Stellung der Insel vorzubereiten. Der Prinz hat, obgleich seine Reise seit längerem angekündigt war, den wahren Zweck derselben vor der großen Öffentlichkeit geheim gehalten, so dass man allgemein annahm, dass er keinen weiter reichenden Plan verfolgte, als den der Berichterstattung über seine Wirksamkeit und seine Erfahrungen an die vier Garantiemächte, als deren Mandatar er an die Spitze der kretischen Verwaltung getreten ist. Gegenüber dem engeren Kreise der ihm nahe stehenden Personen hat er aber schon seit Monaten kein Geheimniss gemacht, dass er die Erziehung des gegenwärtigen provisorischen Zustandes auf Kreta nach Ablauf der für dieses Interim von den Mächten gesetzten dreijährigen Frist durch eine endgültige Neuordnung für durchaus wünschenswert halte und sich zum Vertreter dieses Standpunktes an den zur Entscheidung hierüber berufenen Stellen machen werde. Er knüpfte daran die Versicherung, dass er, mag nun sein Verlangen im Rathe der Mächte durchbringen oder nicht, jedenfalls entschlossen sei, sein Mandat in die Hände der Regierungen, die es ihm übertragen, zurückzulegen. Prinz

Georg will nun persönlich Bemühungen aufbieten, um diese Regierungen von der Berechtigung des Wunsches der Kretenser zu überzeugen, dass die Stellung der Insel mittels Durchschneidung des letzten dünnen Fadens, der sie noch mit der Türkei verknüpft, eine definitive Regelung erfahre.

### Die chinesischen Wirren.

In Bezug auf die von der öffentlichen Meinung erörterte Frage, ob nicht der Cabinetswechsel in Japan den Eintritt eines neuen Elements in den Gährungsproceß der chinesischen Angelegenheit bedeute, wird aus London Folgendes mitgeteilt:

Die Erwägung der Möglichkeit, dass die Berufung des Marquis Ito an die Spitze der Geschäfte vielleicht der Haltung des Cabinettes von Tokio in der ostasiatischen Krise eine von der bisherigen abweichende Richtung geben werde, kann nach der Versicherung japanischer Kreise nur denjenigen sich aufdrängen, denen die Bedeutung des genannten Staatsmannes nur ungenügend bekannt ist. Es sei begreiflich, dass man im Ausland erst Symptome der Anschauungen, welche der künftige Ministerpräsident über die in der jetzigen Verwicklung für Japan angemessene Politik hegt, abwarten zu sollen glaubt. Die über die Vorgänge in Tokio Unterrichteten seien jedoch nicht darauf angewiesen, nach solchen Anzeichen auszuschaun, da ihnen der Einfluss, den Marquis Ito auch bisher auf den Gang der Angelegenheiten ausgeübt hat, darüber hinreichenden Aufschluss biete. Die Stellung dieses hervorragenden Staatsmannes sei auch zu Zeiten, wo er kein Regierungsamt bekleidet, eine außergewöhnliche, und es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, dass Marquis Ito, der zu dem Kaiser jederzeit Zutritt hat, während des ganzen Verlaufes der chinesischen Frage dessen erster vertraulicher Rathgeber war und dass der bisherige Ministerpräsident, Yamagata, wie überhaupt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, auch bei der Behandlung des chinesischen Problems seine Ansichten dem Urtheile des Marquis willig untergeordnet hat. Die Tendenzen, welche die japanische Regierung bisher leiteten, werden voraussichtlich durch den neuen Mi-

nisterpräsidenten mit größerer Selbstständigkeit und bedeutender diplomatischer Gewandtheit zur Geltung gebracht werden, eine Schwendung im Course werde aber gewiss nicht eintreten.

Eine Mittheilung aus Paris verwahrt die französische Regierung sehr nachdrücklich gegen den in der jüngsten Zeit laut gewordenen Verdacht, dass sie sich mit der Hoffnung trage, die chinesische Krise für die Erwerbung des Yunnan auszunutzen zu können. Aufrichtiger, als seitens der französischen Diplomatie, könne der Grundsatz, dass jede Tendenz einer Eroberungspolitik in China strenge fernzuhalten sei, von niemandem gemeint sein. Die Zumuthung der Persidie, dass Frankreich, welches seit dem Beginne der chinesischen Wirren jedes Gelüste nach territorialem Deutemachen strenge verurtheilt, heimlich selbst auf einen Zuwachs seines asiatischen Colonialgebietes speculieren würde, müsse das Pariser Cabinet von sich weit wegweisen. Auch das Munkeln von einer seitens Frankreichs kundgegebenen Absicht, sich beim Friedensschlusse einen Hafen in Nordchina zu sichern, gehöre in den Wust der unzählbaren Unwahrheiten, die über die chinesische Angelegenheit verbreitet werden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. October.

Das «Fremdenblatt» anerkennt, dass die auf dem Trautenauser Parteitage beschlossenen Resolutionen der Deutschfortschrittlichen zwar der Herbeiführung des Friedens in Böhmen keine neuen Hindernisse in den Weg legten, wendet aber ein, sie tranken an dem Fehler, dass sie nicht sagen, wie die nationalen Postulate verwirklicht werden sollen. Dem böhmischen Staatsrechte werden Reichseinheit und Verfassung gegenübergestellt, aber die Frage, wie diese letztere in ihr volles Recht eingesetzt werden soll, wird nicht beantwortet. Sogar der Frage der Cooperation zur Bekämpfung des parlamentarischen Nothstandes wird ängstlich ausgewichen. Die nationalen Forderungen der Deutschen müssen auf dem Papiere bleiben, so lange ihnen der Weg in das Abgeordnetenhaus verlegt ist. Die deutsche Fortschrittspartei konnte nicht im unklaren hierüber sein, und

geleitet, welchem, unter Parodierung des k. k. Militärs, Seine Excellenz der Herr Hofcommissär Graf Saurau in Begleitung zweier k. k. Rämmerer und gefolgt von dem Landesgouverneur, den Generalen und Stabsofficieren, den landesfürstlichen Beamten und den Deputierten, bewohnte. Während des Hochamtes wurden in gewöhnlicher Art von den k. k. Truppen die Salven gegeben und die Kanonen gelöst; nach dem Hochamte wurde das «Te Deum laudamus» gesungen. Nun bewegte sich der Zug der genannten Teilnehmer nach der bischöflichen Residenz — dem Absteigequartier Seiner Excellenz —, wo sodann der feierliche Act der Huldigung vorgenommen wurde.

Der Herr Huldigungs-Hofcommissär nahm als Vertreter Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unter einem im Saale angebrachten Baldachine Platz und hielt an die Versammelten eine Anrede in deutscher Sprache, auf welche namens aller Deputierten der k. k. Rämmerer Gubernialrath Franz Graf Hohenwarth erwiderte. Dieser sagte im Eingange seiner Rede: «Die unverhohlenen geäußerten Wünsche und die auf die unzweideutigste Art sich ausdrückenden Ausbrüche der Sehnsucht und des heißen Verlangens nach der Rückkehr der österreichischen Herrschaft während der französischen Besetzung Istriens geben die glänzendsten Beweise der alten unbegrenzten Treue und Ergebenheit der durch fremde Herrschaft in ein verschiedenartiges Ganzes zusammengeschmolzenen Völker Istriens an ihren seit Jahrhunderten rechtmäßigen Herrscherstamm;» und im Verlaufe seiner Ausführungen betonte Graf Hohenwarth: «Möge es Eurer Excellenz gefällig sein, Seiner Majestät die Begebenheiten in Erinnerung zu bringen, welche in den Jahren 1809 und 1813 die unerschütterliche Treue dieser Provinzen gegen das alldurchlauchtigste Erzhaus auf eine so glänzende Art bezeichnet haben, dass sie mit Recht darauf stolz sein

## Feuilleton.

### Die Huldigungsfeier zu Laibach am 4. October 1814.\*

Von P. v. Nadies.

Indem wir heute das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit den heißesten Segenswünschen für Allerhöchstselben feierlich begehen, wollen wir einer Namensstagsfeier für solche unsere Vorfahren in einem geschichtsdenkwürdigen Momente zu feiern langersehnte Gelegenheit gefunden. Zum sechsundachtzigstenmale jährt sich nämlich heute der bedeutungsvolle Tag, an welchem nach dem Abzuge der französischen Machthaber aus dem Königreiche Istrien die getreuen Völker dieses Ländergebietes, nun wieder mit dem altangestammten erlauchten Herrscherhause fürsten, dem erhabenen Kaiser Franz I., den Eid der Treue und Hingebung an Dynastie und das gemeinsame Vaterland Oesterreich in feierlichster Weise erneuerten.

Am 2. October 1814 vormittags war, in Stellvertretung Seiner Majestät des Kaisers Franz I., Allerhöchstselber eben die zum Congresse in Wien eingetroffenen Monarchen und Fürstlichkeiten in der Residenz versammelt, der zur Vornahme der Huldigung von Saurau in aller Stille in Laibach eingetroffen, nachdem derselbe sich jeden feierlichen Empfang ausdrücklich verboten hatte.

\* Ceremoniell, bdo. Laibach 19. September 1814 (Handschrist). — Vereinigte Laibacher Zeitung 1814 Nr. 81. — Dr. Reschbacher: Die philharm. Gesellschaft (Laibach) p. 39.

Am selben Abende fand im ständischen Redoutensaal eine von der wiedereröffneten Philharmonischen Gesellschaft veranstaltete große musikalisch-declamatorische Akademie statt, welche zum Besten des von Seiner Majestät ins Leben gerufenen Invalidenfondes stattfand und diesem humanitären Institute ein Reinertragnis von 560 fl. 30 kr. zuführte — bei einem Eintrittspreise von 30 kr. pro Person ein ungewöhnliches Extragnis. Ueber den sonstigen Ausfall dieser Akademie sagt der zeitgenössische Berichtersteller der «Laibacher Zeitung» wörtlich:

«Der liebenswürdige Eifer, mit welchem die Unternehmer alles aufboten, um durch ein gefälliges Aeußeres sowohl als auch durch die Wahl und die glückliche Exequierung der vorgetragenen Musikstücke diesem edlen Zwecke ganz zu entsprechen, wurde durch eine überaus zahlreiche und glänzende Versammlung belohnt. Vorzüglichen Genuß gewährte uns an diesem Abende der harmonische Gesang eines Fräuleins, welches durch die Reinheit und das Künstliche ihres Vortrages den Ruf wiederholt bestätigte, nach welchem sie uns schon früher als eine vollendete Künstlerin bekannt war.»

Tagsdarauf — am 3. October — wurden von Seiner Excellenz dem Herrn Hofcommissär die Deputierten der Gutsbesitzer, und zwar nach den Districten, in welchen sie gewählt wurden, abgesondert in Audienz empfangen. Der Abend vereinigte die Gesellschaft im ständischen Theater, bei welcher Gelegenheit, als am Vorabende des Namensfestes Seiner Majestät, am Schlusse der Vorstellung ein passender Epilog vortragen und nach dessen Beendigung unter lautem Jubel und Händeklatschen die Volkshymne «Gott erhalte Franz den Kaiser» abgesungen wurde.

Der eigentliche Festtag selbst, der 4. October, wurde durch ein feierliches Hochamt in der Domkirche, das der Fürstbischof von Laibach celebrierte, ein-



gewiß waren es nur taktische Gründe, die sie bewogen, sich über diesen Punkt noch nicht näher auszusprechen. Hätte sie gesprochen, dann hätten wir durch den deutschfortschrittlichen Parteitag einen klareren Blick in die Zukunft gewonnen.

Eine Versammlung der Bezirksvertrauensmänner der czechisch-nationalen Arbeiterpartei faßte eine Entschliebung, wonach die Partei sämtliche Schritte des ausführenden Ausschusses billigt und an dem Grundsatz festhält, daß die fünfte Curie der Arbeiterschaft gehöre. Bei den engeren Wahlen werde die Partei jene Candidaten unterstützen, die neben dem staatsrechtlichen Standpunkte für das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht eintreten. In den anderen Curien werde die Partei keine besonderen Wahlwerber aufstellen.

Aus Bukarest geht der «Pol. Corr.» die Meldung zu, daß der dortige Aufenthalt des Königs Milan nur durch Familienangelegenheiten veranlaßt worden sei und mit der gegenwärtigen Situation in Serbien in keinem wie immer gearteten Zusammenhange stehe. König Milan dürfte um die Mitte dieses Monats wieder in Wien eintreffen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» verweist auf die große Bedeutung der Parlamentswahlen, die jetzt in England stattfinden. Der Politiki Englands sei Großzügigkeit und Energie nicht abzusprechen, und die Wahlen in England seien ein Capitel in der Weltgeschichte, sie machen Geschichte. Seit sich in London ein Verein gegründet hat, der sich die Stärkung der Beziehungen zwischen England und den Colonien zur Aufgabe stellt, war der Imperialismus als das Lösungswort für die englische Politik gegeben. Der südafrikanische Krieg symbolisiert die Großmachtpolitik Chamberlains, über welche die Engländer bei den gegenwärtigen Wahlen zu entscheiden haben. — Die «Neue Freie Presse» schreibt: Für das englische Unterhaus sind 670 Mandate zu vergeben, wovon sich zur Stunde bereits ein Fünftel in festen Händen befindet. Bis jetzt haben sich die Hoffnungen der Liberalen nicht erfüllt. Die unionistischen Wahlenthaltungen, auf welche sie gerechnet hatten, scheinen unsicher; man scheint im Lager der Unionisten doch zur Erkenntnis zu neigen, daß der von vielen schon vor den Wahlen gewünschte Ministerwechsel angesichts der Weltlage nicht angezeigt gewesen wäre. Ein Siebentel aller Unterhausmandate ist unbeanstandet wieder in unionistische Hände zurückgekehrt, ein Beweis, wie kräftig der Unionismus in den Wählerschaften wurzelt. Jedenfalls hat sich die Klathstimmung trotz der Kriegsmüdigkeit im Lande weniger verschlechtert, als die Liberalen gemeint hatten. London ist im Unterhause durch 62 Mitglieder vertreten, wovon nur neun der liberalen Partei angehören. Ob die Liberalen in den metropoliten Wahlbezirken Terrain gewinnen werden, ist zweifelhaft; sie müssen schon von Erfolg sprechen, wenn es ihnen gelingt, die conservativen Mehrheiten herabzumindern. Ueber die Ergebnisse der vorgestern begonnenen eigentlichen Wahlkämpfe liegen nur spärliche Nachrichten vor. Unter den unbestritten wiedergewählten Regierungsmännern war Chamberlain in West-Birmingham der erste. Bei seiner Wählerschaft also vermochten ihm die Enthüllungen des «Morning Leader» über die von der Chamberlain-

Familie erlangten Regierungs-Contracte für Lieferungen nicht zu schaden; ob sie seinen weiteren Hochflug hemmen werden, steht dahin. Nicht ohne pikantes Interesse ist es, aus den Wahlkämpfen hie und da einen herauszugreifen; so beispielsweise den Capitän Lambton, den gefeierten «Befreier von Ladysmith», als strict-oppositionellen Candidaten. Capitän zur See Lambton wurde, als er nach der Befreiung Ladysmiths nach England zurückkehrte, mit seinem Mannschafte vom «Terrible» im Triumphe durch die Straßen Londons geführt. Jetzt tritt dieser selbe Mann plötzlich als einer der schärfsten Gegner der Kriegspartei auf, und seine ungeschminkte Kritik der Armee- und Heeresverwaltung ist recht unbequem für das herrschende Cabinet.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wenn Vanderbilt eine Freude hat.) Die Sonntagsnummer der Pariser Ausgabe des «Newyork Herald» enthält die Mittheilung, daß W. K. Vanderbilt seiner Tochter, der Herzogin von Marlborough, soeben ein wahrhaft königliches Geschenk gemacht habe. Den Anlaß hiezu bot die glückliche Rückkehr seines Schwiegersohnes, des Herzogs von Marlborough, aus dem Transvaalkriege, und dieses freudige Ereignis feierte der amerikanische Krösus in der Weise, daß er seiner Tochter einen Ehes auf eine halbe Million Dollars überfandete. Das herzogliche Paar weilt gegenwärtig in Paris und macht Einkäufe, man kann sich denken, in welchem Stile. Es handelt sich nämlich um alte Möbel und Tapeten, welche für das im Baue befindliche herzogliche Schloß in London bestimmt sind.

— (Der Löwe und sein Barbier.) In Notalsjera, einer kleinen Ortschaft in Wales, nicht weit vom Schlosse Abelina Pattis, weilte in den letzten Tagen Graigraffs Menagerie. Die Geschäfte giengen nicht besonders, und um das Publicum anzuloden, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Bartkünstler des Ortes, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Löwen Marco rasieren. Zur festgesetzten Stunde betrat denn auch Phillips in Begleitung des Löwenbändigers den Käfig, Marco mußte sich auf einen Stuhl setzen, und Phillips seifte ihn kunstgerecht ein und rasierte ihn. Während der Operation stand aber der Bändiger mit erhobener Peitsche hinter Phillips, und so beschränkte Marco sich darauf, nur wüthend zu knurren und zu fauchen. Phillips aber ist der Held des Tages, und die Leute aus der ganzen Umgegend strömen herbei, um den rasierten Löwen zu sehen.

— (Der Traum Wirklichkeit geworden.) Pariser Blätter erzählen folgenden Vorfall: In der Nacht zum 22. September fuhr die Krankenwärterin Alexis Drouart in der Rue d'Oron gegen 12 Uhr plötzlich ganz bestürzt aus dem Schlofe empor und rief mehrmals ängstlich ihren Gatten August an. Herr Drouart fragte erwachend, was sie wolle. Die Frau erzählte, es habe ihr geträumt, er sei todt und bereits eiskalt. Der Mann beruhigte sie und beide schliefen wieder ein. Als die Frau gegen 4 Uhr früh erwachte, bemühte sie sich umsonst, ihren Gatten zu erwecken: sein Körper war starr und kalt. Ein rasch herbeigeholter Arzt erklärte, Herr Drouart sei todt. Der Unglückliche, ein Stein-schneider, hatte seinen Genossen gegenüber öfters über

Beklemmungen in der Herzgegend geklagt, jedoch nie etwas hievon vor seiner Frau geäußert, die sich in gesegneten Umständen befindet. Man glaubt, daß er an der Verstopfung eines Herzgefäßes starb.

— (Der chinesische Mitarbeiter.) Der allezeit fixe «Newyork Herald» hatte sich, sobald China «actuell» wurde, einen chinesischen Redacteur für schweres Geld kommen lassen, und eröffnete eine chinesische Rubrik, in der dieser gelbe College seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf Chinesisch vortragen sollte. Bevor dieses Experiment begonnen wurde, machte man natürlich fürchterlich Reclame dafür, und das Resultat war, daß die ganzen Vereinigten Staaten begierig waren, zu erfahren, was der Sohn des Himmels sagen würde. Die Chinesen-Nummer erschien prompt, und Mr. Bennett war sehr stolz auf seinen genialen Einfall, denn die Auflage seines Blattes mußte an dem Tage um einige Hunderttausend vermehrt werden. In den Chinesenvierteln Amerikas aber erweckte die chinesische Nummer ungeheure Heiterkeit, und als man der Sache auf den Grund gieng, fand sich, daß der chinesische Redacteur Folgendes geschrieben hatte: «Sollte dies irgend einem Bruder Chinesen in die Augen fallen, so sei er gegrüßt vom Verfasser, der ihm alle Segnungen der 97 Götter wünscht. Sollte er von irgendeinem christlichen Hunde gefragt werden, was der Verfasser hier geschrieben hat, so wolle er jenem erzählen, es sei ein Bericht von viel Fechten, Berstören und Töbten zwischen Japanern und Chinesen. Diese Zeitung gehört einem verfluchten Christen, und ist nicht wert, daß ein Chineser, der etwas auf sich hält, darauf spuckt.»

— (Musikalisches aus China.) Sechstausend Mundharmonikas für China, das ist das Neueste vom Kriegsschauplatz. Der «Schwarzwälder Bote» berichtet aus Trossingen, daß eine dortige Firma dem Reichsmarine-Amt sechstausend Mundharmonikas als Liebesgabe für die deutsche China-Expedition zur Verfügung stellte. Die sonderbare Gabe ist angenommen worden und bereits nach Bremen abgegangen. Die Instrumente haben auf dem Deckel eine patriotische Widmung.

— (Die neuen Banknoten.) «Ich bitte dich, gib mir einen solchen neuen Zwanzigtrönen-Schein, ich möchte ihn meiner Frau zeigen.» — «Bedauere, aber ich habe noch keine solche neue Banknote.» — «Das macht nichts, dann gib mir einen alten Zehner.»

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Wie alljährlich am 4. October, als an dem Tage des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., vereinigen sich auch heute die getreuen Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Feier dieses Festes, um in inniger Verehrung die heißesten Glückwünsche zum Throne des greisen Monarchen zu senden und vom Himmel Gottes Segen auf das Wollen des Kaisers und Königs herabzusenden.

Das Allerhöchste Namensfest wird am heutigen Tage umso feistlicher begangen, als wir, noch ganz unter dem Eindrucke der Feier des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers stehend, beide hehren Geburtstage gewissermaßen zusammenfließen lassen, und insbe-

sondere «Verdammt hochfahrend!» dachte Zarnke, und er beschloß sofort, von dem Gelde, das sein Freund ihm leihen sollte, niemals wieder einen Pfennig zurückzahlen. Laut sagte er: «Es ist gut, ich gebe! Sende mir nur umgehend das Geld und die nötigen Anweisungen!»

«Wohin?» fragte Roderich. «In das Haus meines Vaters!», versetzte Zarnke. «Die Mädchen müssen doch noch meine Garderobe für ein längeres Fortbleiben instand setzen!»

«Schön! Alle Kosten, die dir dadurch entstehen, erstatte ich dir natürlich. Und noch ernst an. Blicke stehen und blicke den Freund ernst an. Blicke diese Frauen zu kränken! Das will ich nicht. Deine bloße Gegenwart wird genügen, sie im Banne zu halten. Im übrigen erwarte ich von dir, daß du höflich und rücksichtsvoll gegen sie bist.»

«Das sind aber doch höchst eigenthümliche Verhältnisse, von denen ich gern mehr hören möchte!», bemerkte Zarnke neugierig.

Da tönten Schritte in der Nähe, und der Forstmeister Borrass kam quer über das Feld auf die beiden jungen Männer zu. Zarnke ließ sofort den Arm des Freundes fahren, und mit einem hastigen: «Ich muß jetzt fort, meine Zeit ist abgelaufen!», verschwand er im Walde.

Roderich gieng dem Forstmeister entgegen, der ihm die Hand reichte.

«Guten Morgen!», sagte er freundlich. «Sagen Sie doch einmal, junger Herr, war denn das nicht der Forstleude Zarnke aus E., der da eben von Ihnen fortgieng?»

Der Angeredete bejahte und setzte hinzu: «Wir sind befreundet.»

## Die Heimat.

Roman von E. Zeller.

(29. Fortsetzung.)

«Das kann nun allerdings nicht sein, du könntest mir indes dennoch einen Dienst leisten!», sagte Roderich lebhaft, dem ein jäher Gedanke gekommen war, und er erzählte dem leichtfertigen Freunde von den Verhältnissen in Dornhagen und ersuchte ihn, hinzureisen und dort nach dem Rechten zu sehen, mit jedem Worte ganz und gar nur bei der ihn ausschließlich beschäftigenden Sache und so gar nicht acht gebend auf seinen vorerblichen «Freund», in dessen Augen es immer unheimlicher aufblitzte — immer unheimlicher, dämonischer.

Was auch in Zarnke vorgehen mochte, er verrieth jedenfalls nichts davon, während Roderich seine Erklärungen mit den Worten schloß:

«Du wirst vielleicht einige Monate hindurch in Dornhagen bleiben müssen. Du kannst dort auf Jagd gehen, soviel du willst; ich werde meine Leute anweisen, dich als Herrn zu betrachten, und im übrigen ist es für dich eine gute Gelegenheit, deine Studien fortzusetzen; die ländliche Stille wird dabei für dich sehr vorthellhaft sein, denn Nachbarschaft und Umgang gibt es in Dornhagen allerdings gar nicht.»

Zarnke wiegte augenscheinlich unzufrieden das semmelblonde Haupt.

«In ein pommerisches Waldschloß soll ich mich vergraben, um ein paar Frauenzimmern aufzupassen?», ließ er sich dazu verlauten. «Kannst du dort nicht einen anderen hinschicken als mich?»

«Nein,» entgegnete Roderich bestimmt, «ich weiß augenblicklich niemand und rechne deshalb darauf, daß du mir diesen Dienst leisten wirst.»

können, an Treue und Liebe gegen Fürst und Vaterland von niemandem übertroffen zu werden.»

Nachdem Graf Hohenwarth geendigt, wurde die Eidesformel in deutscher und italienischer Sprache verlesen und von den Deputierten «auf die übliche Art mit jener Festigkeit und Würde nachgesprochen, welche die Wichtigkeit dieser feierlichen Handlung erheischte.»

Einer nochmaligen Ansprache seitens des Guldigungs-Hofcommissärs erwiderte namens aller Deputierten Freiherr von Codelli, worauf unter dreimaligen Vivat-Rufen und dem Donner der Geschütze die Feierlichkeit der Guldigung ihr Ende fand.

Der Mittag versammelte die Functionäre und Deputierten zur Festtafel bei Sr. Excellenz Herrn Grafen Saurau im Bischofshofe, wo 120 Gedecke aufgelegt waren und wobei auf die Gesundheit der Majestäten und des ganzen Erzhauses sowie der eben in Wien zur Theilnahme am Congresse versammelten verbündeten Souveräne eine Reihe von Toasten ausgebracht wurde.

Am Abende fand im Redoutensaale ein großer Ball statt, zu welchem 600 Einladungen ausgegeben worden waren; zugleich war «der allgemeine Freiball im Theater für die unteren Volksklassen»; die Stadt in allen ihren Theilen war «auf das herrlichste» erleuchtet.

Tags darauf — am 5. October — um 10 Uhr früh ertheilte Seine Excellenz Graf Saurau den Deputierten die Abschiedsaudienz und «trat in derselben Stille, in der er angekommen, die Rückreise nach Triest an.»



der die Jugend an den meisten Unterrichtsanstalten den 70. Geburtstag erst am heutigen Tage in würdiger patriotischer Weise zu begehen in der Lage ist. Es erscheint also heute, wie schon so oft früher, neuerdings Gelegenheit geboten, die Herzen der Jugend in Liebe zum erhabenen Monarchen höher schlagen zu lassen; es ist ein neuerlicher, willkommenener Anlass da, derselben die Gestalt des Kaisers, dessen seltene Tugenden vor die geistigen Augen zu führen. Und so wird denn alt und jung, arm und reich, gering und vornehm heute mit dankbarem Gefühle des geliebten Kaisers gedenken und sein innigstes Empfinden in den Ruf ausklingen lassen: Gott erhalte, Gott beschütze Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

— (Von der Kunstausstellung in Laibach.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat gestern vormittags die slovenische Kunstausstellung mit seinem Besuche beehrt.

— (Ernennungen im Justizdienste.) Der Justizminister hat den Bezirksrichter Alexander Kavalir in Laas zum Landesgerichtsrathe und Dienstorte, ferner den Gerichtsadjuncten Heinrich Sturm in Mödling zum Bezirksrichter für Idria ernannt.

— (Serenade.) Gestern abends, als am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers, fand die angekündigte Serenade der Laibacher freiwilligen Feuerwehr unter Mitwirkung der neugegründeten bürgerlichen Musikkapelle statt. Wegen ungünstigen Wetters mußte im Umzugsprogramme eine Aenderung eintreten, so daß die Serenade zunächst Sr. Excellenz dem Herrn Landespräsidenten, sodann dem Herrn Bürgermeister Frihar und zuletzt dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischofe Dr. Jeglič dargebracht wurde. (Die geplante Serenade vor der Wohnung des Herrn Landeshauptmannes v. Detela unterblieb wegen dessen Abwesenheit von Laibach.) Der Umzug verlief in schönster Ordnung, und die neue Musikkapelle, welche zum erstenmale in der Öffentlichkeit ihr Können zeigte, hatte sich eines höchst ehrenvollen Erfolges zu erfreuen. Es ist dies wohl eine Vereinigung, die sich öffentlich hören lassen kann. Die Instrumente, von vortrefflicher Güte, klingen hell und rein zusammen, der Vortrag zeugt von gewissenhaftem Studium und von jener energischen Leitung, wie sie eben dem Herrn Kapellmeister Benisek eigen ist; außerdem wurden die Piecen mit ansprechender Nuancierung zu Gehör gebracht. Wenn einzelne Instrumente etwas zu stark hervortraten, so ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Kapelle noch nicht complet ausrückte; ihr Stand beträgt derzeitig 32 Mann, während an der gestrigen Veranstaltung nur 25 Mann mitwirkten. Wenn ferner bedacht wird, daß die Kapelle erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Proben aufgenommen hat, so muß anerkannt werden, daß sie ihrer Aufgabe in hohem Maße gerecht wurde und daß man ihr ein günstigeres Prognostikon als allen ähnlichen bisher ins Leben gerufenen und dann sanft ins Jenseits hingeschlummerten Unternehmungen stellen kann. Solange ein bewährter Kapellmeister, wie es Herr Benisek ist, an der Spitze der Kapelle steht, wird diese mit Ehren ihre Aufgabe erfüllen und zu verschiedenen Veranstaltungen, vielleicht mit der Zeit auch zu solchen intimeren Charakters, zugezogen werden können. — Zum Vortrage gelangten folgende Musikstücke: vor der Wohnung Seiner Excellenz des Herrn

Landespräsidenten: Kaiserhymne und Ouverture aus «Nabuchodonosor»; vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Frihar: «Spomin na Kranj» und «V boj»; vor dem fürstbischöflichen Palais: «O mraku» und «Domovini».

— (Primizen.) Sonntag, den 7. d. M., werden folgende Herren ihre Primiz feiern: P. Chrysostomus Welter bei St. Jakob in Laibach; P. Albert Piric in Minkendorf; P. Cherubim Tuzek bei St. Leonhard ob Bischofsdorf; P. Ambrosius Remec in St. Georgen bei St. Marein; P. Maximilian Brelj in Teinik. — Dienstag, den 9. d. M., findet in Brezje die Primiz des Herrn P. Archangelus Appej statt.

— (Rindvieh-Prämierungen.) Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain veranstaltet heuer mit Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums und des krainischen Landesauschusses zwei Rindvieh-Prämierungen, und zwar am 17. October auf dem Viehmarktplatz in Laibach für die Stadt Laibach und den politischen Bezirk Laibach Umgebung und am 18. October in Gurkfeld für den gleichnamigen politischen Bezirk. Die Prämien wurden mit je 50, 40, 30 und 20 K festgesetzt. — Beginn der Prämierung jedesmal um 10 Uhr vormittags.

\* (Unglücksfall.) Johann Fribern, Beschubarbeiter der Südbahn, gerieth gestern um halb 9 Uhr vormittags aus eigenem Verschulden beim Ankuppeln eines Waggons (Localverschub) zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Fribern blieb sofort todt. Er war 24 Jahre alt und unverheiratet. — r.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis zum 29. September kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 19 Personen, und zwar an Tuberculose 4, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3, Typhus 3 (Soldaten, vom Bunde krank ins Spital gebracht), Ruhr 4 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Laufe des Monats September wurden im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfs- wert 153 Kranke behandelt. Von diesen wurden 77 in geheiltem, 14 in gebessertem und zwei in ungeheiltem Zustande entlassen; drei Personen sind gestorben. Mit Ende des abgelaufenen Monats verblieben 57 Kranke in der Behandlung.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monat September haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Amalia Cesarek, Schellenburggasse Nr. 1, Manufactur- und Galanteriewarenhandel; Alois Dolnicar, Bohoricgasse Nr. 12, Gemischtwarenhandel; Maria Kavcic, Floriansgasse Nr. 34, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Franz Adamic, Polanastraße Nr. 17, Handelsagentur; Maria Petač, Herrngasse Nr. 5, Greislerei; Anton Putrih, Schulallee, Fleischergerwerbe; Amalia Vitenc, Prekerengasse Nr. 5, Handel mit Krämerwaren; Franciska Ravnitar, Rathhausplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Johann Brel, Triesterstraße Nr. 28, Fialergerwerbe; Barbara Uranič, Rathhausplatz, Greislerei; Josef Jugg, Triesterstraße Nr. 27, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Adolf Waizer, Gradische Nr. 5, Mehlhandel; Josef Orbadolnik, Karolinen- grund Nr. 5, Brantweinbrennerei; Josef Bergmann, Schlachthausgasse Nr. 1, Reinigung von Gedärmen;

sind dann wenigstens nicht mehr mit ihm zusammen; das ist schon etwas wert. Jetzt aber hören Sie! Jarnde war vor zwei Jahren mein Ferienpensionär, so gut wie Sie jetzt. Er gefiel sich bei mir und blieb bis in den Spätherbst hinein, so daß wir oft zusammen auf die Jagd giengen. Ich hatte damals viel Ärger mit Wilddieben und hatte besonders einen Kerl aus Angerberg auf dem Strich, den ich schon einmal abgefaßt hatte und der insolge dessen bestraft wurde. Es gibt recht rohes Volk in Angerberg. Schlägereien mit blutigem Ausgange kommen dort alle Tage vor, und als der Wilddieb wieder frei war, merkte ich nicht nur, daß er sein altes Handwerk sofort wieder aufnahm, sondern mir wurde auch hinterbracht, er habe mir Rache geschworen. Auf solche Feinde muß aber ein Forstmann immer gefaßt sein, das bringt der Beruf nun einmal mit sich. Ich war mit Jarnde zusammen früh morgens an einem Octobertage in den Wald gegangen, um Rehe zu schießen, und ein Thier kam uns auch zu Gesichte. Ich führte damals eine einläufige Büchse und schoß, aber ich fehlte in der Dämmerung. Und als ich eben abgeschossen hatte, raschelte es in den Büschen, und vor uns stand der Angerberger Wilddieb, von dem ich Jarnde schon erzählt hatte. Ich hatte nun keinen Schuß im Laufe, Jarnde aber trug eine geladene Doppelbüchse. Ich rief ihm also zu: «Das ist der Kerl! Nun stehen Sie mir bei!» Und da — denken Sie sich das, Hochkamp — da läuft der Hund fort, das geladene Gewehr über der Schulter!

«Unmöglich!» entfuhr es Roderich.

(Fortsetzung folgt.)

Marianna Magister, Rathhausplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Margaretha Vanino, Emonastraße Nr. 17, Hausierhandel mit fertigen Kleidern, Woll- und Kurzwaren. — Verpachtet wurden die Gewerbe, und zwar: Das Gast- und Schankgewerbe des «Katholischen Vereines für Krain» an Helene Bibali, Querspergplatz Nr. 1; das Gast- und Schankgewerbe des Franz Popp an Christine Schinzel, Quergasse Nr. 2; das Gast- und Schankgewerbe des Johann Malin an Josefina Devick Unterkrainerstraße Nr. 4. — Anheimgesagt, respective factisch aufgelassen, wurden die Gewerbe: Amalia Bischof, Petersstraße Nr. 4, Modistengewerbe und Handel mit Kurzwaren; Lukas Jerina, Stadtwaldstraße, Schuhmachergerwerbe; Maria Bertnik, Miklosichgasse Nr. 34, Handel mit Landesproducten; Karl Schneller, Polanastraße Nr. 13, Spenglergerwerbe; Maria Belk, Triesterstraße Nr. 19, Verkauf von Lebensmitteln; Johann Guber, Floriansgasse, Bäckergerwerbe; Ernest Hieng, Wienerstraße Nr. 32, Weinhandel; Anna Valentin, Wienerstraße Nr. 8, Modistengewerbe; Alexander Göhl, Wollgasse Nr. 8, Bergolbergergerwerbe; Franz Belk, Reitschulgasse Nr. 13, Fußschmiedgerwerbe.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 23. bis 29. v. M. insgesamt 672 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 512 (davon 373 Douche- und 139 Wannenbäder), für Frauen 106 (davon 67 Douche- und 39 Wannenbäder).

— (Weinlese im Bezirke Vittai.) Man schreibt uns aus Vittai: In diesen Tagen beginnen die Weinbauern unseres Bezirkes mit der Weinlese. Der Ertrag derselben dürfte dem vorjährigen Ergebnisse etwas nachstehen, was auf die Frühjahrserträge, den regnerischen Sommer sowie auf das vielfache Auftreten der Pero-nospora zurückzuführen ist. Der Qualität nach dürfte der Wein jedoch den vom Vorjahre weit übertreffen, da der Monat September für die Reben unseres Bezirkes die Reisezeit bedeutet und der genannte Monat in seiner heurigen sommerlichen Wärme die Traubenreife ungemein begünstigt hat.

— (Wegen Mordversuches verurtheilt.) Der Bergmann Martin Bregar aus Hüttich bei Vittai, welcher, wie kürzlich gemeldet, sich wegen Mordversuches beim königlichen Landgericht in Augsburg in Haft befindet, wurde laut Mittheilung der Staatsanwaltschaft in Augsburg vom Schwurgerichte daselbst zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurtheilt; überdies wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Bregar hat sich dem Urtheile sofort unterworfen.

— (Zustande gebracht.) Die seit vier Monaten currentierte, aus der Polizeiaufsicht entwundene ledige Zigeunerin und Bagantin Maria Breščak, heimatsberechtigt in der Ortsgemeinde Prešnik, Gerichtsbezirk Vittai, eine ob Diebstahles bereits wiederholt abgestrafte Person, wurde laut einer Mittheilung des Bezirksgerichtes Oberburg (Steiermark) am 29. v. M. daselbst von der Gendarmerie aufgegriffen und in Untersuchungshaft abgeführt.

— (Nach Amerika.) Aus dem Verwaltungsbezirke Vittai sind im September insgesamt nur sechs Personen nach Amerika abgereist, beziehungsweise mit behördlich ausgestellten Reisepässen theilhaft worden. Im nämlichen Monate des Vorjahres betrug die Zahl der Auswanderer dreizehn. Ueberhaupt ist im Laufe des heurigen Jahres hierbezirks eine merkliche Abnahme der Auswanderer zu verzeichnen, welcher Umstand mit Rücksicht auf den notorisch herrschenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften als sehr erfreulich bezeichnet werden muß und seinen Grund in der behördlicherseits wiederholt an die Bevölkerung des Bezirkes ergangenen eindringlichen Belehrung bezüglich der Auswanderung haben dürfte.

— (Viehmarkt in Vittai.) Auf den am 1. d. M. in Vittai stattgefundenen Viehmarkt wurden über 700 Stück Hornvieh aufgetrieben. Wegen Mangels an fremden Käufern beschränkte sich der Viehhandel überwiegend auf die heimischen Viehhändler; nur etwas wenig wurde von den aus Laibach am Markte erschienenen Fleischhauern aufgekauft. Ein besonders reger Verkehr entwickelte sich im Handel mit kroatischem Hornvieh (buse), dessen Auftrieb in beiläufig 100 Stück bestand und zu mehr als zwei Dritteln von Landwirten angekauft wurde. Der Auftrieb an Kleinvieh war unbedeutend. Hornvieh erzielte durchwegs hohe Preise.

— (Viehausfuhr.) Im Laufe des Monats September wurden in den Bahnstationen Rudolfswert, Treffen und Großlad verladen: 2 Stiere, 62 Kühe, 73 Kälber und Kalbinnen und 1333 Schweine. Das Vieh wurde theils zu Zucht-, theils zu Schlachtungszwecken in verschiedene Gegenden Krains, dann nach Salzburg, Klausen, Bozen, Divaca, Sesana, Innbruck, Reichenberg, Komotau, Niemes, Chodan, Brück, Wiener-Neustadt, Pernitz, Märzaußschlag, Rufftein, Salzein, Rumburg, Währisch-Schönberg und Olmitz verfrachtet.

— (Postparcasse.) Im Monate September betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 50.949.31 K, im Checkverkehre 3.204.900.83 K, die Rückzahlungen im Sparverkehre 62.629.20 K, im Checkverkehre 1.058.922.38 K.

Der Forstmeister pfiß durch die Zähne.  
«Der ist Ihr Freund? So!»  
Der Ton war so eigenthümlich, daß Roderich den Forstmeister betroffen anblickte.  
«Was haben Sie gegen Jarnde?» fragte er. «Es ist mir allerdings schon aufgefallen, daß auch er es durchaus vermeidet, Ihr Haus zu betreten.»  
«Das glaube ich wohl,» lachte Borrass grimmig, «denn ein Empfang mit der Hundepetische würde ihm sicher sein!»  
«Herr Forstmeister!»  
Borrass legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.  
«Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, wenn ich so von einem Manne spreche, den Sie Ihren Freund nennen,» sagte er, «und damit muß ich einen der schwersten Augenblicke meines ganzen Lebens beilegen. Aber weil ich Sie gern habe, junger Graf, als einen guten und vornehmen Charakter erkannt habe, möchte ich Sie vor diesem Jarnde bewahren; er bringt Sie sonst noch einmal ins Unglück, denn er ist ein Feigling. Deshalb er Sie heute so früh hat rufen lassen, geht mich nichts an, ich bin jedoch überzeugt, daß es wieder irgend ein schlechter Streich von ihm gewesen ist, um den es sich gehandelt hat.»  
«Es waren Geschäftsangelegenheiten,» erwiderte Roderich ausweichend, dem es widerstrebt ihm, den leichtsinnigen Menschen bloßzustellen, «ich werde ihn nach Dornbach schicken.»  
«Den?» fragte Borrass erstaunt. «Nun, da werden Sie den Bock zum Gärtner machen! Aber Sie







Hotel Graiser.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.  
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

(3687) 2-2

Präfl. 253  
6/00.

Ein schön möbliertes

**Monatzimmer**  
für einen oder zwei Herren, ist **Rathhaus-**  
**platz Nr. 12, I. Stock, sogleich zu**  
**vermieten.**  
(3719) 3—1

**zu kaufen gesucht.**  
Anträge an die Administration dieser  
Zeitung erbeten.  
(3717) 2-1

Die in der städtischen Volksschule,  
Komenskega ulice, ausgestellten

sind in commissione zum Preise von 10 bis  
20 kr. per Kilo erhältlich bei (3716) 3-1  
**Kham & Murnik, Petersstrasse.**

Heute **keine** Chorprobe;  
dafür morgen **8 Uhr abends**  
gemischte Probe.

**KÄRNTNER R**ömer-Quelle  
feinster Alpensäuerling,  
bewährt bei allen Katarren,  
namentlich der Kinder.

**Blasen- und Nierenleiden. Verkaufsstellen:** Kham & Murnik, P. Lassnik und M. E. Sunan in Laibach. (311) 43-27

## Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f. Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg. Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folg. Betrag naturg. Katalog für 20 kr. franco

**Kunstverlag Bloch, Kohlmarkt 18.**  
(1879) 40

## Schwarzbeer - Brantwein

und **Wacholder** ist zu haben bei

## J. Kunovar in Billichgraz

In größeren sowie in kleineren Mengen wird an unbekannte Abnehmer per Nachnahme effectuiert. (3120) 10-8

Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc. etc.  
aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt (3535) 2

**Alois Persché, Laibach, Domplatz 2.**

zur Buchführung und Correspondenz in einem grösseren Eisengeschäfte  
gesucht. Bewerber mit Kenntnis der slovenischen oder kroati-  
schen Sprache bevorzugt. (3664) 3-2  
Offerten unter «C. R. D.» an die Administration dieser Zeitung.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verließen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

**Bank- und Wechsel-Geschäft**  
Laibach, Spitalgasse.

**Laibach, Spitalgasse.**

### Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Sache.



(3703) St. 150.

**Oznanilo.**

S tem se da na znanje, da se je vpisal gospod Ivan Vencajz, c. kr. sodni svetnik v pokoj, na njegovo prošnjo vsled sklepa odbora odvetniške zbornice kranjske z dne 1. oktobra 1900, št. 150, v listino odvetnikov okrožja odvetniške zbornice kranjske z sedežem v Ljubljani.

Odbor odvetniške zbornice kranjske.

V Ljubljani, dne 1. oktobra 1900.

Predsednik:

Dr. Alfonz Mosché.

(3700) Pr. VII. 19/00.

**Razsodilo.**

V imenu Njegovega Veličanstva cesarja je c. kr. dež. kakor tiskovno sodišče v Ljubljani na predlog c. kr. drž. pravdnštva za pravo spoznalo:

Vsebinska v št. 220 v Ljubljani izhajajoče periodične tiskovine «Slovenec» na tretji strani tiskanega članka z napisom: «Kako hočejo Nemci rešiti celjsko mestno skupino», pričujočega se s: «Čuje se» in končujočega se z besedami: «za 40 glasov», utemeljuje objektivni ucin pregreška po § 300. k. z., ozir. § 24. tisk. zakona.

Vsled tega se v zmislu § 493. k. p. r. potrjuje od c. kr. drž. pravdnštva ukrenjena zasega št. 220 časopisa «Slovenec», se v zmislu §§ 36. in 37. tiskovnega zakona prepoveduje istega dalje razširjati, ter se določa, da se imajo zaseženi eksemplari uničiti in stavek zaseženega odstavka zaznamovanega članka razdreti.

V Ljubljani, dne 29. septembra 1900.

Feinste

**Alpen-Theebutter**

vortreffliche

**Kochbutter**

und

**Oberkrainer Natur-Rindschmalz**

empfiehlt stets frisch (3604) 8

**Edmund Kavčič**

Laibach, Prešerenasse, gegenüb. d. Hauptpost.

Stets vorrätig:

Neueste Auflage von

**Katharina Prato**

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.—

bei

(3441) 19

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Perfecte (3596) 10—4

**Damenschneiderin**

übernimmt elegante Strassen- und Gesellschafts-Tolletten. Mäßige Preise.

Studentengasse Nr. 13, I. St.

**Privatstunden**

ertheilt eine geprüfte Lehrerin Zöglingen der Volks- oder Bürgerschule sowie auch der unteren Classen der Realschule.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. (3531) 4—4

(3708) C. 252/00

1.

**Oklic.**

Zoper Janeza Bizjak iz Primskovega, kojega sedanje bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranju po ml. Janezu Beton in ml. Mariji Beton iz Primskovega tožba zaradi pripoznanja očetstva, alimentacije in plačila odškodnine s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na 6. oktobra 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 6.

V obrambo pravic Janeza Bizjak se postavlja za skrbnika gosp. Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd II, dne 10. septembra 1900.

(3710) 3—1 3. 15.017.

**Rundmachung.**

Bei der zur Feier der 40jährigen ruhmreichen Regierung Sr. Majestät errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung für arme Waisen des Adelsberger Bezirkes kommen für das Jahr 1900 sechs Plätze mit je 30 fl. zur Ausschreibung.

Zum Genuße dieser Stiftung sind vor allem berufen minderjährige Waisen, deren Väter als Soldaten entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge der Kriegsstrapazen gestorben sind, weiters Soldatenwaisen, deren Väter im Heeresdienste gestorben sind, und endlich Waisen, deren Väter im Bezirke Adelsberg heimatsberechtigt gewesen sind.

Volijährige Waisen werden minderjährigen Waisen in dem Falle gänzlicher Mittellosigkeit gleichgehalten.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten Gesuche um einen Stiftplatz sind bis zum 20. October 1900

bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 1. October 1900.

St. 15.017.

**Razglas.**

Pri cesar Fran Josipovi ustanovi, ustanovljeni ob praznovanju štiridesetletnice slavnega vladanja Njegovega Veličanstva za uboge sirote Postojnskega okraja, je s tem za 1. 1900. razpisanih šest mest z darilom po 30 goldinarjev.

Do užitka teh daril imajo pravico v prvi vrsti maloletne sirote bivših vojakov, kateri so padli v vojni, ali umrli na posledicah vojaškega truda, potem sirote takih vojakov, kateri so umrli v vojaški službi, in slednjič sirote roditeljev, ki so imeli domovinsko pravico v Postojnskem okraju.

Maloletnim sirotam je kot jednake pristevati polnoletne sirote, ako so te popolnoma nepreskrbljene.

Prošnje, katerim je po teh opombah pridejati potrebne priloge, morajo se vložiti do

20. oktobra 1900. leta pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Postojni.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

V Ljubljani dne 1. oktobra 1900.

**1436 Quadratklaster Baugrund**

sind Franciscoanergasse Nr. 10 sogleich zu verkaufen. (3712) 3—1 Anzufragen nur schriftlich durch die Post Wienerstrasse Nr. 26.

Samostojna (3711) 2—1

**prodajalka**

za specerijsko trgovino se takoj vsprejme pri Ivanu Jelenc-u v Tržišču, Gorenjsko.

**Vorstehhund**

anderthalb Jahre alt, zimmerrein, ist Römerstrasse Nr. 7, Thür 18, zu verkaufen. (3697) 2—2

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör, ist mit November-Termin oder später zu vergeben. (3649) 2

Anzufragen Kuhngasse Nr. 23, gegenüber der Landwehrkaserne, I. Stock links.

**Beamter in Pension**

in Manipulations- und Verrechnungs-Arbeiten praktisch, sucht entsprechenden Posten.

Anfragen unter «J. K. Nr. 6» hauptpostlagernd Laibach erbeten. (3675) 3—2

Eine

**schöne Wohnung**

bestehend aus vier Zimmern, Dienstbotenkammer, Badecabinet sammt Zugehör, ist Wolfgang Nr. 12 im II. Stocke für den November-Termin billig zu vermieten. (3702) 2—2

Anzufragen im Comptoir der G. Auer-schen Erben.

**Verkauf von Möbeln und Utensilien**

wegen Domiciländerung

vom 1. October I. J. an durch einige Tage in der Zuckerraffinerie (Polanaplatz I) von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Näheres beim Hausverweser Herrn Stritar dortselbst zu erfahren. (3647) 5

**Kauft schwarze Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von 60kr. bis 9 fl per Meter.

Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten, auch in farbig und weiß.

Wir verkaufen nach Oesterreich direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**

Seidenstoff-Export.

(597) 18—7

**Anzeige.**

Dem löblichen P. T. Publicum wird zur Kenntnis gebracht, dass

**Josef Bergmann**

**das Gewerbe mit trockenen und frischen Gedärmen**

behufs Erzeugung von Würsten und Salami übernommen und mit der Ausübung derselben am 1. October begonnen hat. Die geehrten Kunden werden ersucht, sich von nun an wegen der Gedärme ausschließlich an Josef Bergmann in der städt. Schlachthalle an der Polanastrasse zu wenden.

Die Genossenschaft der Fleischhauer.

Laibach, den 1. October 1900.

(3699) 3—1

Josef Kozak, Obmann.

**Anempfehlung.**

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich meine Fabrikate dem löbl. Publicum, besonders den Salamifabrikanten und Wursterzeugern. Ich gebe die Versicherung, dass ich mit meinen Erzeugnissen den geehrten Consumenten bestens dienen werde.

Das löbl. P. T. Publicum möge dies gefälligst zur Kenntnis nehmen und mich in meinem Gewerbe wohlwollend unterstützen.

Laibach, 1. October 1900.

Hochachtungsvoll  
Josef Bergmann.

~ Zum erstenmale ~

in Laibach an der Lattermanns-Allee ausgestellt:

**Lifkas** (3561) 6

grosses historisch-mechanisches

**Panopticum**

enthaltend Meisterwerke der Modellierkunst und Mechanik, dargestellt in lebensgroßen historischen und mythologischen Wachsfiguren in eleganter und kostbarster Ausstattung, wie sie hier noch niemals gezeigt wurden.

Täglich von 9 Uhr vormittags an geöffnet.

Eintritt 30 h.

Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 20 h.



**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**

Elberfeld.



**Somatose**

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende sowie in Form von

**Eisen-Somatose**

besonders für

**Bleichsüchtige**

(355) 36—20

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit zwei Procent Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Original-Packung.